

Inoffizieller Besuch von Botschafter Alois Reitbauer, Generalsekretär des österreichischen Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten, in Bern am 9. Februar 1979.

Kurzprotokoll der Gespräche

I. Die regelmässigen schweizerisch-österreichischen Kontaktgespräche auf Beamtenebene

Die österreichische Beurteilung der Beamtengespräche ist sehr positiv ("hervorragend", "haben sehr viel ergeben", "müssen fortgesetzt werden"); es wurden die folgenden weiteren Treffen vereinbart:

- | | |
|-------------------------|---|
| 1. <u>Zeit</u> | Ende März/Anfang April |
| <u>Besucher</u> | Gesandter Dr. Franz Ceska |
| <u>Ort</u> | Bern |
| <u>Gesprächspartner</u> | Botschafter Anton Hegner, Chef der Politischen Abteilung I
Botschafter Edouard Brunner, Diplomatischer Berater für politische Sonderfragen
Herr Dr. Herbert von Arx, wissenschaftlicher Adjunkt |
| <u>Themen u.a.</u> | - KSZE
- Abrüstung |
| 2. <u>Zeit</u> | Mai |
| <u>Besucher</u> | Botschafter Emanuel Diez, Direktor der Direktion für Völkerrecht
Ein weiterer Beamter (konsularische Zusammenarbeit) |
| <u>Ort</u> | Wien |
| <u>Gesprächspartner</u> | Botschafter Dr. Kurt Herndl
Botschafter Dr. A. Agstner (konsularische Zusammenarbeit) |
| <u>Themen u.a.</u> | - Rheinzentralkommission
- Kernkraftwerk Rütli
- Rechtshilfe in Verwaltungssachen
- International Law Commission
- Konsularischer Schutz (österreichischer Vorschlag zur Zusammenarbeit) |



- 2 -

3. Im Juni (nach Sessionsschluss, d.h. am oder nach dem 22. Juni) ist ein offizieller Besuch von Staatssekretär Weitnauer in Wien geplant. Er wird begleitet werden von Botschafter Iselin und Botschafter Brunner, damit die folgenden Beamtengespräche durchgeführt werden können:

- Besucher Botschafter Jürg Iselin, Chef der Politischen Abteilung II
- Gesprächspartner zu bestimmen
- Themen u.a. - Konferenz der Blockfreien in Havanna
- Naher Osten
- Australafrika

- Besucher Botschafter Edouard Brunner, Diplomatischer Berater für politische Sonderfragen
- Gesprächspartner zu bestimmen
- Themen u.a. Kriegsmaterialausfuhr

4. Zeit Frühherbst

Besucher Gesandter Dr. Hans Georg Rudofsky

Ort Bern

Gesprächspartner Frau Botschafterin Francesca Pometta, Chef der Politischen Abteilung III

Themen u.a. - UNO-Generalversammlung

 - Organisationen im System der Vereinten Nationen

5. Zeit Herbst

Besucher zu bestimmen

Ort Bern

Gesprächspartner Botschafter Jean Cuendet, Chef des Politischen Sekretariats

Themen zu bestimmen

./.

II. Oesterreichischer Vorschlag zu einer schweizerisch-österreichischen Zusammenarbeit bei der konsularischen Betreuung von vorübergehend im Ausland weilenden und in Schwierigkeiten geratenen Mitbürgern

Der Vorschlag wurde von den Herren Botschafter A. Agstner, Chef der Rechts- und Konsularabteilung im Wiener Bundesministerium für a.A., und Gesandter E. Hochleitner an ihrem Besuch in Bern am 11. und 12. Dezember 1978 vorgetragen.

Die Oesterreicher stellten fest, dass wir in gewissen Ländern und Länderteilen Afrikas, Lateinamerikas und Asiens vertreten sind und sie nicht, und umgekehrt (letzteres allerdings weniger häufig). Sie möchten nun abklären, ob nicht eine Uebereinkunft möglich wäre, gemäss der in Ländern und Länderteilen, in denen der eine Staat nicht vertreten ist, dessen Staatsbürger von den Vertretungen des andern Staates konsularisch betreut werden könnten. Es handelt sich also um eine Art begrenzte Schutzmachtsfunktion in Friedenszeiten, für die die Wiener Konvention über den konsularischen Schutz (Art. 3) die völkerrechtlichen Grundlagen bietet. Es wird unterstrichen, dass man an konsularischen Schutz im engeren Sinn denke, an Hilfeleistung für "gestrandete Mitbürger".

Auf den Einwand, dass die schweizerischen Konsularbeamten überlastet seien und dass dies ein praktisches Hindernis für das Zusammengehen sei, entgegnen die Oesterreicher mit einer Liste der Haftfälle in der Dritten Welt, aus der hervorgeht, dass der Arbeitsanfall gering sein würde und zudem vor allem an Orten zu erwarten sei, an denen Oesterreich eine eigene Vertretung hat.

Botschafter Reitbauer unterstreicht nochmals das grosse Interesse der Oesterreicher an einer solchen Zusammenarbeit, die nicht nur den betroffenen Mitbürgern zugute komme, sondern auch eine politische Bedeutung als Demonstration schweizerisch-österreichischen Einvernehmens habe.

Staatssekretär Weitnauer versichert die österreichischen Gäste unserer positiven Einstellung zu ihrer Idee. Botschafter Diez sieht keine grundsätzlichen rechtlichen Probleme; unsere

- allerdings viel weitergehende - Vertretung der liechtensteini-
schen Interessen könnte unseren Aussenposten als Vorbild dienen.
Die rechtliche Ausgestaltung der Zusammenarbeit könnte gewisse Fra-
gen aufwerfen. Hier schlägt Botschafter Reitbauer ein pragmati-
sches Vorgehen vor, indem das entsprechende schweizerisch-öster-
reichische Abkommen vorerst nur jene Bereiche einschliessen soll,
die sich aufgrund der jetzigen Rechtslage für eine Zusammenarbeit
ohne weiteres eignen. Falls diese Zusammenarbeit erfolgreich ver-
läuft und beide Seiten Nutzen daraus ziehen, könnte man später viel-
leicht weitergehen und auch gewisse Hoheitsakte einbeziehen.

Man kommt überein, dass beide Parteien vorerst ein Inventar
der Bereiche erstellen, die sich zur Zusammenarbeit eignen. Diese
beiden Listen werden ausgetauscht und ausgewertet. Gleichzeitig
werden die beiden Vertretungsnetze verglichen, um beidseitige Lük-
ken festzustellen.

III. Offizielle Besuche

1. Der offizielle Besuch des Bundesministers für a.A. in der Schweiz
wird in der zweiten Jahreshälfte vorgesehen. Vorbehalt: Ausgang
der Wahlen vom 6. Mai 1979.
2. Der Staatsbesuch von Bundespräsident Kirchschläger kann nicht vor
1981 stattfinden. Gründe:
 - 1979 ist ausgebucht;
 - 1980 findet die Bundespräsidentenwahl statt. Präsident Kirch-
schläger hat Hemmungen, unmittelbar vor der Wahl zu kommen -
er könnte abgewählt werden. Er kann sich auch nicht für einen
Zeitpunkt bald nach der Wahl festlegen, da dies den Entscheid
des Volkes vorwegzunehmen schiene.

IV. Militärische Zusammenarbeit (Panzerübungsplätze)

Botschafter Diez bedauert, dass das Eidgenössische Militärdepartement in dieser Frage vorgeprellt ist, ohne zuerst gewisse rechtliche Probleme abzuklären. Dazu gehört die Frage, ob ein Schweizer seine Militärflicht im Ausland erfüllen kann, die Frage der Gerichtsbarkeit und die Frage des Gegenrechts.

Botschafter Reitbauer hält u.a. zwei Dinge fest:

1. Es handelt sich um ein schweizerisches Anliegen an Oesterreich.
2. Das österreichische Bundesministerium für a.A. hat gegen die vorgesehene militärische Zusammenarbeit keine neutralitätspolitischen Bedenken.

V. Kriegsmaterialausfuhr

Botschafter Reitbauer weist auf das sehr starke Ungleichgewicht zu Ungunsten Oesterreichs im Warenverkehr zwischen den beiden Ländern in diesem Bereich hin und meldet den österreichischen Wunsch an, die Schweiz möge vermehrt auch österreichisches Kriegsmaterial kaufen.

VI. EFTA- und EG-Fragen

Staatssekretär Jolles erklärt die Sonderaktion des Bundesrates für notleidende Schweizer Industriezweige, in deren Rahmen auch die Bestellung von Trikothemden für die schweizerische Armee gehört. Nach einer Intervention der Handelsabteilung und in Anwendung von Artikel 14 des EFTA-Vertrages (Nicht-Diskriminierung bei staatlichen Beschaffungen) ging eine Bestellung auch an eine österreichische Firma, die eine entsprechende Offerte eingereicht hatte.

Die Intensivierung der am Wiener EFTA-Gipfel postulierten Zusammenarbeit, insbesondere auch zwischen der Schweiz und Oesterreich, hat in Brüssel ein Echo gefunden, indem nun die Ständigen Vertreter grünes Licht für die Aufnahme von Gesprächen erhielten. Die Erweiterung der EG schafft eine neue Lage: Einmal wird die Beschlussfähigkeit der EG-Gremien verringert; zudem wird in der EG das Bedürfnis zunehmen, mit jenen aussenstehenden westeuropäischen Staaten, die ihr wirtschaftlich näher stehen als die Neumitglieder, in engere Beziehungen zu treten. Dadurch dürfte u.a. auch das EG-Vorurteil gegen die Neutralität abgebaut werden.

In diesem Zusammenhang erwähnt Staatssekretär Weitnauer die in der Schweiz festzustellende Tendenz, von exotischen Märkten wegzukommen und sich wieder vermehrt den traditionellen Absatzgebieten der schweizerischen Wirtschaft zuzuwenden: In der industrialisierten Welt gibt es noch viele von unserer Wirtschaft nicht erschlossene Gebiete (z.B. Norddeutschland, der Mittlere Westen der Vereinigten Staaten, auch Brasilien).

Botschafter Reitbauer bestätigt, dass für Oesterreich nichts wichtiger sei als eine möglichst weitgehende Koordinierung auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet mit der Schweiz.

VII. Hilfsaktion für die Türkei

1978 leistete Oesterreich eine bilaterale Hilfe im Werte von 1,5 Mia Schilling. Dieser Projektkredit ist ausgeschöpft. Ob eine neue Summe zur Verfügung gestellt wird, steht noch nicht fest.

Das Bundesministerium für a.A. steht dem Beschluss der vier NATO-Staaten in Gouadeloupe zu einer Hilfsaktion und der entsprechenden deutschen Demarche (für Oesterreich wurde keine Zahl genannt) positiv gegenüber, begrüsst aber aus neutralitätspolitischen Ueberlegungen die Multilateralisierung der Aktion im Rahmen der OECD.

VIII. KSZE / Madrid

Die österreichische Vorbereitung sieht u.a. folgende Schritte vor:

1. Sichtung der Belgrader Papiere;
2. Ausarbeitung konkreter Vorschläge (dies geschieht gegenwärtig);
3. Kontaktnahme mit der Schweiz; Absprache über eventuelle gemeinsame Vorschläge;
4. Kontaktnahme mit der Gruppe der N + N;
5. Eventuelle Konsultationen mit andern KSZE-Mitgliedstaaten im Rahmen der laufenden Kontakte.

N.B.

Anlässlich des Besuchs von Bundesausserminister Pahr in Moskau (Dezember 1973) wurde deutlich, dass die Sowjetunion in Madrid keine Konferenz auf Ministerebene wünscht, wie sie die Bundesrepublik vorgeschlagen hatte. Nach der Einschätzung von Botschafter Reitbauer sieht es zur Zeit so aus, dass in Madrid die gleichen Ergebnisse erzielt werden wie in Belgrad, nur wird die Beteiligung auf tieferer Ebene sein.

IX. Nachfolge des Generalsekretärs des Europarates

Staatssekretär Weitnauer erklärt, warum die schweizerische parlamentarische Delegation im Mai im ersten Wahlgang wahrscheinlich für den schwedischen Kandidaten Olof Rydbeck stimmen wird: Es ist neben der Person des Kandidaten und seiner Qualitäten das Prinzip der Rotation, worauf sich auch die Bundesrepublik berief, als sie ihren Beschluss bekanntgab, den jetzigen deutschen Amtsinhaber nicht mehr kandidieren zu lassen. Frankreich stellte den Generalsekretär schon zweimal, Oesterreich schon einmal, die skandinavischen Staaten noch nie; man kann sagen, dass sie jetzt an der Reihe sind.

Botschafter Reitbauer begründet die Kandidatur von Franz Karasek (seine Persönlichkeit, seine doppelte Erfahrung als Politiker und hoher Verwaltungsbeamter, seine Unterstützung durch die beiden grossen österreichischen Parteien, durch die bundesdeutsche CDU und durch einen Teil der SPD): Er werde möglicherweise schon im ersten Wahlgang einen Vorsprung erreichen. Botschafter Reitbauer versteht die Ueberlegungen, durch die sich die schweizerische Delegation im ersten Wahlgang leiten lassen dürfte; aber Oesterreich rechnet sehr mit der schweizerischen Unterstützung im zweiten Wahlgang.

Im übrigen ruft Botschafter Reitbauer die Neutralen auf, in einer Zeit des intensivierten Integrationsprozesses in Europa und der Gipfeltreffen, aus denen sie ausgeschlossen sind, den Euro-
parat zu "ihrer Organisation" zu machen, ihn "in der Hand" zu be-
halten, sich in ihm zu manifestieren.

- X. Das Gespräch wird abgeschlossen durch einen Tour d'horizon über die neusten Entwicklungen in der internationalen Politik (u.a. Iran, USA/China, UdSSR).

Gesprächsteilnehmer:

Herr Botschafter A. Reitbauer, Generalsekretär des Bundesministeriums
für a.A.

Herr Staatssekretär A. Weitnauer, Direktor der Politischen Direktion

Herr Botschafter H. Thalberg, Oesterreichischer Botschafter in Bern
(zeitweise)

Herr Minister C. Calice, Oesterreichischer Botschafter in Bern
(zeitweise)

- 9 -

Herr Staatssekretär P. Jolles, Direktor der Handelsabteilung (zeitweise)

Herr Botschafter R. Bindschedler, Rechtsberater (zeitweise)

Herr Botschafter E. Diez, Direktor der Direktion für Völkerrecht (zeitweise)

Herr Botschafter J. Cuendet, Chef des Politischen Sekretariats

Protokoll: Herr Wilhelm Schmid, Diplomatischer Mitarbeiter.



(A. Weitnauer)

EIDGENOESSISCHES POLITISCHES DEPARTEMENT

p.B.15.21.Au. ~~6~~ - SI/ra
p.B.15.21.Au.(17).

Bern, den 16. Februar 1979

VERTRAULICH

- An alle Schweizerischen Botschaften
- An den Ständigen Vertreter der Schweiz beim Europarat, Strassburg
- An die Schweizerische Mission bei den Europäischen Gemeinschaften, Brüssel
- An das Bureau des Schweizerischen Beobachters bei der Organisation der Vereinten Nationen, New York
- An die Ständige Mission der Schweiz bei den internationalen Organisationen, Genf
- An die Schweizerische Delegation bei der Europäischen Freihandels-Assoziation und der GATT, Genf

Kopie an:

Herrn Bundesrat Pierre AUBERT	Herrn A. GJESTI
Herrn Botschafter A. WEITNAUER	Herrn A. RUEGG
Herrn Botschafter R. BINDSCHEDLER	Herrn J. BOILLAT
Herrn Botschafter E. DIEZ	Herrn Y. MORET
Herrn Botschafter J. ISELIN	Herrn H. RENK
Herrn Botschafter A. HEGNER	Herrn R. HEINIS
Frau Botschafterin F. POMETTA	Herrn H. VON ARX
Herrn Botschafter M. HEIMO	Herrn A. GREBER
Herrn Botschafter J. CUENDET	Herrn A. SALUZ
Herrn Botschafter E. BRUNNER	Herrn M. KRAFFT
Herrn Botschafter H. KAUFMANN	Herrn B. DE RIEDMATTEN
Herrn Minister J. MONNIER	Herrn B. FREYMOND
Herrn Minister J. ZWAHLEN	Frau C. KRIEG
Herrn Minister M. JACCARD	
Herrn Minister F. BLANKART	TR/VP/CX/SI/BY/RZ/NF/CC

Herrn Direktor A. KAECH (DEM/EMD)
 Herrn Botschafter P. JOLLES (HA)
 Herrn Botschafter C. SOMMARUGA (HA)
 Herrn LUSSER (HA)
 Herrn Oberst MARK (GGST, Op)